

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 153.

Samstag den 25. Dezember 1886.

55. Jahrg.

Erste Ausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Backnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirk 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anträge-Anzeigen 10 Pf.

## Amtlige Bekanntmachungen. An die Orts-Vorsteher, die Brandschadensumlage pro 1887 betreffend.

Nachdem durch Verfügung des k. Ministeriums des Innern vom 26. November 1886 (Regl. Nr. 30 S. 371) für das Kalenderjahr 1887 eine Gebäubrandschadensumlage von neun Pfennig auf 100 M. Umlagekapital angeordnet worden ist, wozu je die Hälfte auf 1. April und 1. August 1887 durch die Oberamtsstelle an die Brandversicherungskassen abzuliefern ist, so werden die Ortsvorsteher angewiesen, sobald ihnen die Schätzungsprotokolle zugewandt sein werden, die Revision der Brandversicherungskassen und die Fertigung der Umlageprotokolle (insbesondere a) die Gebäude (Haupt- und Nebengebäude) je genau bezeichnet, die von der Versicherung ausgenommenen Gebäudeteile sowohl bei neu eingezogenen als bei bestehenden Gebäuden nach dem Zustand des Schätzungsprotokolls angegeben, bei neu als bei alten Gebäuden ohne Anschlagveränderung übergebenen Gebäuden die seitigeren Brandschadensprotokolle unter der Rubrik „Gebäudeinhaber“ beigezeichnet und bei allen unter zwei oder mehr Besitzern getheilten Gebäuden der Anschlagbetreffende in der Summe der Summe nach angegeben, sowie b) die neuen Hauptsummen des Brandschadens- und Umlagekapitals in den einzelnen Klassen und im ganzen genau liquidirt werden. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß Bruchteile von Pfennigen, welche sich bei der Brandschadensumlage ergeben, ganz außer Anschlag bleiben. (Art. 1 des Gesetzes vom 30. März 1875, Regl. S. 164.)  
Backnang den 23. Dez. 1886. K. Oberamt. Mü n s t.

## Abonnements-Einladung.

Die verehrlichen Leser des **Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt** und den **Blättern des Altertumsvereins für das Murrthal, Amtsblatt für den Bezirk Backnang** bitten wir, anlässlich des Jahreswechsels, die Bestellungen bei den Kgl. Postämtern und Postboten, in **Zulzbach, Großspach und Erhretten** bei unsern Agenturen, so frühzeitig zu erneuern, daß der ununterbrochene Fortzug der Blätter gesichert ist. Der Redaktion eifriges Bestreben wird auch im neuen Jahre darauf gerichtet sein, in den Tagesereignissen, in Leitartikeln u. s. w. das Wichtigste und Wissenswerthe auf allen Gebieten des täglichen Lebens dem Raum entsprechend mitzutheilen. Zu weiterer Unterhaltung werden im Hauptblatt wie im **Unterhaltungsblatt** spannende Erzählungen dienen und als regelmäßige Beilagen der Eisenbahnfahrplan zweimal im Jahr und ein Wandnotizkalender den werthen Lesern zugestellt. In der Redaktion des Blattes vom besten Erfolg begleitet.  
Backnang im Dez. 1886. Die Redaktion.

## Backnang. Krieger-Verein.

Am Sonntag den 26. Dez. (Stephansfeiertag) hält der hiesige Krieger-Verein seine **Christbaum-Feier mit Verlosung im Saale des Cafe Harkin**, wozu wir unsere Mitglieder mit Familie, sowie Freunde unserer Sache freundlichst einladen. **Anfang abends 7 Uhr.** Eintrittskarten à 1 M. für Nichtmitglieder sind bei Vorstand A. Mayer, Kassier Beder, Schriftführer Eichenmann, Ungemach, U. Fischer, L. Koll sowie bei Gärtnich Breuninger zu haben. **Der Ausschub.**

## Backnang. Christbaum mit Gaben-Verlosung in Schmücker's Gartenjaal.

Die älteren Mitglieder wie Freunde des Turnwesens sind hiezu ergebenst eingeladen. **Anfang präcis 7 Uhr.** **Der Ausschub.**

## Backnang. Anzeiger.

Mit dem 7. Januar k. J. eröffne ich einen Kurs im **Hand-Weiß- u. Maschinennähen, Sticken, Kleidernähen, Zuschneiden und Musterzeichnen** und lade die geehrten Damen zu zahlreicher Beteiligung höflichst ein. Gleichzeitig empfehle ich mich im **Anfertigen von Damen- & Kinderkleidern** und bemerke noch, daß Damen, welche die Anfertigung ihrer Kleider selbst besorgen wollen, solche zugeschnitten werden, und Anleitung gegeben wird. **Königsplatz**  
**A. Klinger**  
im Hause der Frau J. G. Winter Witwe, Steinbacherstraße.

## Haupt-Agenten-Gesuch.

Für den Oberamtsbezirk Backnang wird ein tüchtiger Vertreter für **Lebens-, Aussteuer- und Unfall-Versicherung** gesucht und könnte auf Wunsch auch die Vertretung einer alten **Feuerversicherungsgesellschaft** mit übernommen werden. **Bedingungen sehr günstig!** Bei entsprechenden Leistungen hoher **Zinsen**. Bei Interesse unter Chiffre **C. 7709** beordert **Nudolf Hoff, Stuttgart.**

## Umschläge zu Geldrollen

sind vorrätig in der **Druckerei des Murrthalboten.**

lächelnd hinzu: „Sie wissen ja, es gibt Leute, die über dem Geseß stehen.“  
Kringler machte große Augen.

„Ich muß das dem Schulzen melden!“ sagte er ängstlich.

„In Gottes Namen! Und nichts für ungut. Mit dem Schulzen will ich schon fertig werden. Sorgen Sie für ein anständiges Mittagsmahl — machen Sie, wenn's nicht anders geht, etwigen von Ihren Hühnern den Garau.“

Freundlich grüßend verließ Bruno das Zimmer, suchte seinen Diener auf und, beladen mit allerhand Paketen, begaben sich beide in das Häuschen der Witwe Kerlow hinüber.

Das ganze Dörfchen war inzwischen auf die Beine gekommen. Die Ankunft der Kutsch und des Packwagens — das war für Allerbronn ein Ereignis — wenige Minuten nach Bruno's Eintreffen war das Gast- und das Honoratiorenzimmer der „Silbernen Ente“ so gefüllt, als wenn es ein besonderes Fest zu feiern gäbe.

Alles drang auf Kringler ein, der erzählen sollte, wer der vornehme Fremde — man denke doch, er hatte außer den beiden Kutschern noch einen eigenen Diener — sei und das Erstaunen wollte fast überschäumen, als man den noblen Herrn mit dem Diener, beide mit Paketen der verschiedensten Art beladen, nach dem Häuschen der Schulzenwitwe hinübergehen sah.

Kringler konnte natürlich keine Auskunft erteilen, aber als schlauer Wirt nahm er doch die Miene eines Mannes an, der viel erzählen könnte, wenn er nur wollte; selbst als der obrigkeitliche Miene Blausch über die Person des Fremden forberte, suchte Kringler mit den Achseln und meinte, erst am nächsten Morgen sei er das Fremdenbuch vorzulegen verpflichtet. Im übrigen werde der Gast wahrscheinlich bald von dem Besuche bei der Witwe Kerlow zurückkehren und dann mag ihn der Schulze ausforschen so viel er wolle.

In der alten Kerlow Stübchen hatte sich seit dem jüngsten Dorstsein Bruno fast nichts verändert — äußerlich wenigstens nichts, und doch war der Eindruck des Zimmers ein ganz anderer geworden. Da, wo bisher Trauer und Resignation geherrscht hatten, war eine hoffnungsvolle Freundlichkeit. Erse und ihre Mutter waren anwesend, als Bruno mit dem Diener eintrat und keine solche Scham hielt sie ab, sich über die Ankunft des einen der beiden Freunde, die sich ihrer so hochherzig angenommen, ausdrücklich zu freuen und ihre Freude zu zeigen. Sie hatten aber von vornehmein Vertrauen zu den Fremden gesetzt — und die Armut, besonders wenn sie mit Edelstein gepaart ist, vertraut ja so gern. Die Ankunft Bruno's war eine neue Bestätigung ihrer Hoffnung.

Bruno brachte Grüße von Willmann — er lag damit — aber wie entzückt wurde Erse durch diese verzeihliche Blicke.

Bruno brachte den Schmuck, den der Fürst der Braut seines vertrauten Dieners bestimmt hatte — und Erse fand keine Worte des Dankes! Der Schmuck, so überaus kostbar er auch in ihren Augen und wirklich war, er trat zurück gegen den Wert des ihr übermittelten Grußes vom Geliebten. Und was enthielten die andern Pakete noch alles. Hübsche Kleider für Mutter und Tochter, für letztere auch ein prachtvolles Brautkleid, ferner Hüte, Epiken, Pelzwerk und was sonst noch alles!

Bruno hielt sich nicht für zu gut, in diesem Falle, wo es eine hohe Freude zu bereiten galt, selbst als Packträger zu dienen. Dazu hätte ihn in der Heidenz allerdings schwerlich die etwa anzudehnte Ungnade seines Freundes und Fürsten veranlaßt.

Ferner teilte er den beiden Frauen noch mit, daß er in einem besonderen Packwagen noch eine ganze Ausstattung an Wäsche und dergleichen mit sich führe, was aber einstweilen noch im Wagen bleiben sollte, weil noch nicht bestimmt war, wohin sich das junge Paar und die Witwe nach der vollzogenen Trauung begeben würden.

Dagegen wären noch Kuchen, Braten, Wein und Likören für die Hochzeitsgäste in jenem Wagen, die würden noch herübergeschafft werden. Willmann hatte den Wunsch geäußert, daß

die Trauung in der armen Ketten Wohnung stattfinden sollte.

Erse; Seligkeit wäre nun schwer zu schildern; selbst das Ungewöhnliche des ganzen Vorganges war nicht im Stande, vieles Gefühl herabzumindern und es muß gesagt werden, daß auch die Witwe Kerlow, nachdem sie den unbekanntem Wohlthäter einmal Vertrauen geschenkt hatte, auch ganz vertraute.

Bruno hatte noch schwere Aufgaben; wie es ihm möglich geworden war, das Aufgebot ein für allemal zu bewerkstelligen, das bleibt noch in ein Dunkel gehüllt, ist auch für unsere kleine Erzählung belanglos. Man wolle sich erinnern, daß man sich in einem kleinen deutschen Fürstentum mit ziemlich patriotischen Zuständen befindet und das das Wort des Fürsten darin so viel als ein Geseß vermag.

Allerbronn war in den nächsten Tagen der Schauplatz feierlicher Vorbereitungen, die keineswegs allein der Weihnachtsfeier galten. Das Familienfest, welches in der Hütte der alten Kerlow gefeiert werden sollte, erweiterte sich zu einem allgemeinen.

Der gegenwärtige Schulze hatte sich zwar alle erdenkliche Mühe gegeben, den wirklichen Stand und Namen Bruno's herauszubringen; indessen vergeblich. Dem Forchten der ersten ortsbürgerlichen Person wurde ein Dämpfer aufgesetzt durch ein Schreiben aus der fürstlichen Kanzlei, daß dem Kammerherrn — das Schreiben bezeichnete ihn nur als den „Vorzeiger dieses“ — weitgehende Vollmacht in der Kerlow'schen Angelegenheit erteilt.

„Ja, ja,“ seufzte der Schulze im Stillen, „der Kammerdiener steht über dem Geseß.“

Am Vormittag des Weihnachts-Heiligabend setzte sich ein glänzender Zug vom Schlosse des Fürsten Edgar aus in Bewegung. Aus fünf stattlichen Karossen setzte sich der Hochzeitszug des Fürsten zusammen. In der ersten, von vier stattlichen Koppeln gezogen, saß der Fürst selber, ein Adjutant ihm zur Seite. Sein Gefolge nahm die vier übrigen Kutschen ein.

Längensfeld war etwa sieben Meilen entfernt und die Ankunft daselbst für den Abend in Aussicht genommen.

Willmann selbst blieb im Schlosse zurück. Der Fürst hatte sich von ihm in gnädigster Weise verabschiedet, ihm im Voraus Glück zu seiner Verheiratung gewünscht und die Hoffnung ausgesprochen, nach dem Feste die junge Frau seines Kammerdieners selbst zu begrüßen.

Ein originelles Testament hat die toben in London verstorbene Frau Luci Tempel, die Witwe eines Teppichfabrikanten, hinterlassen. Sie vermacht ihr ganzes Vermögen dem Hunde-Wahl zu Battersea unter der Bedingung — daß die Hunde alljährlich an ihrem Todestage kein Futter bekommen. Die zahlreiche Familie der Verstorbenen wird selbstverständlich das Testament angreifen.

## Handel, Gewerbe u. Landwirtschaft.

**Backnang, den 22. Debr.** Der gestrige Viehmarkt hatte in Folge der schlechten Witterung geringe Zufuhr, nur 143 Paar Ochsen 143 Kühe und 190 Stiere und Rinder wurden beigebracht. Kein Wunder, daß auch der Handel sehr flau sich zeigte und gegenüber den Dezembermärkten in den Vorjahren kein lebhaftes Bild bot. Milchschweine behaupteten die seitherigen Preise 14—22 Mark das Paar.

**Frankfurter Goldkurs vom 20. Debr.**  
20 Frankenstücke 16 8—12

**Gottesdienste der Pfarodie Backnang:**  
am Donnerstag den 23. Debr. vorm. 10 Uhr Vorbereitungspredigt und Beichte: Herr Helfer Stadldecker.  
am Christfest den 25. Dezember Opfer für den Kinderrettungsverein der Diocese Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchauer.  
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stadldecker.  
am Sonntag den 26. Dezember Vormittags-Predigt: Herr Dekan Kalchauer.  
Nachmittags-Predigt: Herr Helfer Stadldecker.

**am Johannes-Festtag den 27. Dezember** Predigt: Herr Stadtvicar Bohnerberger.

Sobann begab er sich zu seinem Bankier und erhob von demselben das schon mehrere Wochen zuvor gefälligte Guthaben; er hatte demselben, um ein Aussehen zu vermeiden, vorgespiegelt, daß er des Geldes zur Wohnungseinrichtung und dergleichen bedürfe.

Der Fürst hatte ihm einen Reifewagen zur Verfügung gestellt, der ihn nach Allerbronn bringen sollte. Dieser wurde nun besetzt.

Viele Freunde hatte Willmann unter der übrigen Dienerschaft nicht und so war auch sein Abschied ein nur wenig herzlicher.

Es dunkelte bereits, als er den Wagen bestieg, der etwa drei Stunden von der Stadt an der Bahnstation Gresselhagen vorüber mußte. Hier gedachte Willmann zurückzublicken, den Bahnzug nach Halle zu benutzen und von dort nach Hamburg zu fahren. Einstweilen aber sagte er dem Kutscher noch nichts davon.  
(Fortsetzung folgt.)

## Verschiedenes.

• Eine liebende Gattin neuesten Genres ist die sechzigjährige Cecilia Palmer in London. Die Dame verlebte sich im letzten Sommer in den 22-jährigen Studenten der Medizin Horace Seymour. Der junge Mann empfing die Publigationen der Dame mit größtem Spott, bis endlich die Witwe ihm einen direkten Heiratsantrag stellte. Der junge Mann, dem das Studieren sehr lästig war, forderte Mrs. Palmer auf, ihre Bedingungen zu stellen, und nachdem sich die Witwe bereit erklärte, ihm 12 000 Pfund Sterling zu verschreiben, ließ er sich mit ihr trauen. Das neuvermählte Paar mietete ein im Garten stehendes Häuschen in Putney, allein seit dem 12. September, an welchem Tage die Trauung stattgefunden, bekam Niemand den neuen Ehemann zu sehen. Seymour hatte seinem Vater, der in die Heirat nicht willigen wollte, versprochen, für seine unvermählte Schwester Peggy ein Heiratsgut von tausend Pfund Sterling herzugeben; und als fast drei Monate vergingen, ohne daß eine Nachricht von Horace eintraf, fuhr der alte Herr selbst nach London. Noch am Tage seiner Ankunft begab er sich nach Putney; die Schwiegertochter, die ihm das Thor öffnete, sagte, ihr Mann sei nicht daheim und wolle überhaupt nicht mit seiner Familie verkehren. Der alte Herr, dem die Geschichte unheimlich wurde, machte die gerichtliche Anzeige von dem Verschwinden seines Sohnes; eine Kommission drang in das Haus und fand den Studenten im Schlafzimmer mit Stricken, die ihm tiefe Wunden verursachten, an das Bett gebunden. Seymour meinte wie ein Kind und erzählte, seine Gattin habe ihn am Morgen nach der Hochzeit, während er in Folge des genossenen Champagners fest schlief, hier gefesselt; sie habe ihm wiederholt geschworen, daß sie ihn aus Eiferhucht niemals freigeben werde. Seymour wurde in eine Heilanstalt gebracht; seine Gattin erhielt dieser Tage wegen ihrer Gewaltthat 18 Monate schwerer Kerker zugesprochen. Zu gleicher Zeit sprach der Richter die Trennung der Ehe aus.

Ein originelles Testament hat die toben in London verstorbene Frau Luci Tempel, die Witwe eines Teppichfabrikanten, hinterlassen. Sie vermacht ihr ganzes Vermögen dem Hunde-Wahl zu Battersea unter der Bedingung — daß die Hunde alljährlich an ihrem Todestage kein Futter bekommen. Die zahlreiche Familie der Verstorbenen wird selbstverständlich das Testament angreifen.

**Backnang. Lektur**  
**Liegenschaftsverkauf.**  
Die in der Verlassenschaftsache des verstorbenen Ledersabrikanten Friedrich Eckstein hier vorhandene, in Nr. 149 und 150 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft kommt am  
**Mittwoch den 29. d. M.,**  
vormittags 11 Uhr,  
erstmalig auf hiesigem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung.  
Den 22. Dez. 1886.  
Rathschreiber  
Kugler.

**Privat-Anzeigen.**  
**Zucker, Kaffee, Reis, Seife, Erdöl**  
empfehlen bei größerer Abnahme besonders billig  
**G. Kachel in Murrhardt.**

**Backnang.**  
Feinst marinierte  
**Säringe**  
empfiehlt  
**G. Gebhardt.**

**Backnang. Reinen Fruchtbrauntwein**  
verkauft  
Bierbrauer Holzwarth.

**Backnang.**  
Im Schloß dahier wird ein  
**Reiberschlitten**  
um billigen Preis abgegeben.  
Zwei starke schöne  
**Schlittenläufer**  
steht dem Verkauf aus  
Märkte, Ulmerstraße.

**Die beiden nächsten Nummern werden der Heiligen Weihnachtsfeiertage wegen Dienstag und Donnerstag nachmittags ausgegeben.**



### Knecht Rupprechts Gevatter.

Weihnachts-Novelle von Richard Carmen (Fortsetzung).

Mit welchen süßlichen Gesängen Willmann auf der Landstraße dahin fuhr, läßt sich schwer beschreiben. Das ist auch nicht unsere Aufgabe. Es genügt, daß der Kutscher nach etwa anderthalbständiger Fahrt und nachdem sich bereits finstere Nacht herniedergelassen hatte, vor einem Gasthause hielt, dessen blanke Lampe zur Einkehr trat und denselben mit den Worten öffnete: „Ist dem Herrn Kammerdiener auch etwas gefällig? Ich möchte ein Gläschen Warmes trinken!“

„Ich mag nichts!“ sagte Willmann über die willkürliche Unterbrechung der Fahrt mislaunig. „Spuren Sie sich nur!“

Damit lebte er sich in die Kissen zurück. Der Kutscher begab sich in die Schankstube und kehrte nach etwa fünf Minuten zurück. Willmann konnte in der herrschenden Dunkelheit nicht bemerken, daß aus einem Seitenausgange des Gasthofes sich noch eine zweite Person der Kutsche genähert hatte, und ebenfalls, aber von der dem Gasthause abgewandten Seite her den Kutschbock bestieg.

Nun ging die Fahrt weiter und zwar in beschleunigtem Tempo. Es währte nicht lange, so konnte Willmann durch das Wagenfenster die zahlreichen weißen, grünen und roten Signallichter der Bahnstation Greifenhagen erblicken.

Zimmer mehr näherte sich das Gefährt jenem Orte. Willmann wußte, daß, um die Bahnstation zu erreichen, ein Seitenweg eingeschlagen werden mußte. Er klopfte deshalb an die schmalen Vorderfenster des Wagens, um dem Kutscher den Auftrag zu erteilen, dort einzubiegen.

Der Kutscher achtete nicht darauf. Vielleicht war das Rollen des Wagens zu stark, so daß er das Fahren nicht hörte. Willmann klopfte stärker — noch stärker. — Vergebens. — Es schien ihm sogar, als ob der Mann da draußen die Pferde noch zu stärkerem Lauf antrieb.

Wahrhaftig, da waren sie schon an dem Wege vorüber. Willmann wollte nun den Schlag öffnen und hinaustrufen. Aber was war das? Die Thür gab seinen Anstrengungen, sie zu öffnen, nicht nach. Die andere ebensoviele. Er war ein Gefangener. Aus Zufall oder aus Absicht!

Er erschrad. War er verraten? Der Wagen flog nur auf der Landstraße dahin. Willmann mußte sich in sein Schicksal ergeben. Es war ihm nicht ganz klar, wohin der Weg ging. Die Dunkelheit, die von den beiden Laternen des Wagens nur ein wenig und nur für einen sehr beschränkten Umkreis durchbrochen wurde, erlaubte ihm keine Auschau. Seine Phantasie malte ihm Schreckbilder vor — ein dunkles Gefängnis an einem entlegenen Orte — Straße für Hochverrat — im günstigsten Falle eine lange gerichtliche Prozedur — Entlassung und Verbannung.

„Dampf hinbrütend lag er auf dem Rückfize. Wie lange, vermochte er selbst nicht zu sagen. Als und zu huldigen Vätern an dem Wagenfenster vorüber. Er achtete kaum darauf. Die Fahrt hielt ihn ganz gefangen. Endlich, nach einer endlos langen Fahrt hielt der Wagen plötzlich vor einem kleinen Hause, aus dem heller Lichterglanz drang. Gleich darauf stieg eine in einen Pelz gehüllte Person vom Boock und öffnete den Kutschenschlag, der in ähnlicher Weise, wie eine Eisenbahnthür, noch einen Extraverstreich von außen hatte.

„Belieben Sie auszustiegen“, sagte eine Stimme zu dem gänzlich verwirrten Kammerdiener, an deren Klänge derselbe sofort seinen Fürsten in dem Sprecher erkannte.

Im selben Moment aber erschallte von der Dorfjugend, die sich trotz der Kälte und trotz des sie erwartenden Christkinbes vor dem Hause der Mutter Kerlow versammelt hatte, ein lautes Hurrobrufen:

„Es lebe der Bräutigam!“

„Mein Fürst, mein Fürst!“ stammelte Willmann.

„Schweige“, sagte dieser bestürzt. „Ich weiß

alles — in dessen keine gute. Es soll glücklich werden, wie sie es verdient, mein süßliches Wort darauf. Und nun komm, und verrate nicht, wer ich bin!“

Das gegebene Wort des Fürsten schaffte Willmann neuen Mut.

„Mein Fürst!“ sagte er schnell, „ich werde Ihnen später alles bekennen und gegenwärtig mich in Demut dem fügen, was Sie über mich beschlossen haben.“

Damit entstieg er dem Wagen und von den Jubelrufen der Menge begleitet, trat er, gefolgt von dem Fürsten, ins Haus. Auf dem Flur standen dicht gedrängt eine Menge seiner Bekannten von früher her. Aber die ihm dargebrachten Grüße waren nicht herzlich, sondern eher ehebrechig.

Die Seitenthür öffnete sich und Willmann wurde von dem sich ihm darbietenden Anblick fast gelendet. Ein schön gepuhter Christbaum erstreckte in Lichtfülle, an den Tisch gelehnt, stand Elise, köstlich in bräutlichem Schmucke und hochrot vor Freude und Erregung. Ihre Linde hielt Bruno, der den Brautführer darstellte. Im Hintergrunde des Zimmers vor der zum Altar umgewandelten Kommode stand der Pfarrer des Ortes, ihm zur Seite der Schulze, welcher zu gleicher Zeit Standesbeamter war.

Mit lautem Jubelschrei stürzte Elise ihrem Geliebten entgegen.

Sein Herz war ihm aufgegangen. Er umschlang sie und drückte einen herzlichen Kuß auf ihre Stirn. Thränen rannen ihm über die Wangen.

Als er sich endlich aus ihrer Umarmung frei sah, wandte er sich zu seinem Fürsten um; er fiel auf ein Knie und ergriß dessen Hand. „Edgar beugte sich schnell zu ihm nieder und küßte ihm häufig zu: „Warte mein Incognito!“

Willmann fuhr mit der Hand über die Stirne, als wolle er böse Träume verdrängen. Dann erhob er sich schnell, eilte zu der Witwe Kerlow, ergriß deren Rechte; sah der alten treuherzig in die Augen und sagte in herzlichem Tone: „Vergeltung, teure Mutter. Ich war nie böse, doch leichtsinnig, sehr leichtsinnig. Ich werde mich bemühen, alles wieder gut zu machen.“

„Wir haben auf Gott gehofft und er hat alles zum besten gewandt!“ entgegnete die Witwe und schüttelte dem Kammerdiener verzeihend die Hand.

Inzwischen war noch der Gastwirt Krüger sowie einer der Vollbauern des Ortes ins Zimmer getreten und der Schulze nahm die Zeremonie der standesamtlichen Eheschließung vor, die der eben Eingetretenen als Zeugen bewohnten, während sich Fürst Edgar und Bruno hinter dem Tannenbaum in der Nähe des großen Feuers niedergelegt hatten und leise und eifrig miteinander flüsterten.

Als dann aber der ehrwürdige Geistliche in Funktion trat und den eben geschlossenen Eheband einsegnete, waren auch die beiden Freunde herzugetreten und waren die ersten, welche dem jungen Paare ihre Glückwünsche darbrachten. (Fortsetzung folgt.)

**Fruchtpreise.**  
Badnang, den 21. Dezbr. 1886.  
Mittel, niederrh.  
Dinkel 6 M. — Pf. 5 M. 91 Pf. 5 M. 90 Pf.  
Haber 5 M. 60 Pf. 5 M. 48 Pf. 5 M. 30 Pf.

**Frankfurter Goldkurs** vom 22. Dezbr.  
20 Frankenstücke 16 8—12

**Gottesdienste der Parodie Badnang:**  
am Christfest den 25. Dezember  
Opfer für den Kinderrettungsverein der Diocese.  
Vormittags Predigt: Herr Detan Kalschreuter.  
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.  
am Sonntag den 26. Dezember.  
Vormittags Predigt: Herr Detan Kalschreuter.  
Nachmittags Predigt: Herr Helfer Stahlecker.  
am Johannes-Feiertag den 27. Dezember  
Predigt: Herr Stadtvicar Bohnerberger.

Hierzu Unterhaltungsblatt Nr. 52.  
und als Gratisbeilage.

**1 Wandnotizkalender für 1887.**

# Der Murrthal-Bote.

Nr. 154.

Mittwoch den 29. Dezember 1886.

55. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. Im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

### Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Genossenschaft; Ort ihrer etwaigen Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Genossenschaft.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
K. Amtsgericht Badnang.	23. Dez. 1886.	<b>Darlehensklassen-Verein Allmersbach,</b> eingetragene Genossenschaft.	In der Generalversammlung vom 1. März 1886 wurde in den Vorstand neu gewählt: an Stelle des freiwillig ausgetretenen Mitglieds Gottlieb Märkle, Gemeinderats in Allmersbach, Jakob Krafft, Bauer in Allmersbach. Das weitere Mitglied, Jakob Klotz, Stützungs- pfleger in Allmersbach, dessen Austritt durchs Los bestimmt wurde, ist wieder gewählt worden.	J. B. Landgerichtsrat Grathwohl.

**Badnang. Neujahrwünschenthebungsarten**  
haben bis heute gelistet die Herren: Fabrikant Eugen Wolff, Gemeinderat W. Feucht, Landgerichtsrat Grathwohl, Stadtschultheiß Gsch. Gemeinderat G. Häuser, Betriebsbauinspektor Herrmann, Stützungs- pfleger Häsel, Oberamts- arzt Dr. Müllin, Ratschreiber Kugler, Umgebungs- kommissar Kocher, Oberamts- mann Müllin, Gemeinderat Mehger in Ungeheuerhof, Dr. Hörr, Amtmann Rettich, Betriebsinspektor Schneider, Amtsnotar Schweizer in Murrhardt, Stadtpfleger Springer, Postmeister Stern, Buchdruckereibesitzer Stroch, Col- laborator Traub, Benf. Schullehrer Traub.

**Badnang. Harmonie.**  
Weihnachtsfeier am Mittwoch den 29. ds., von abends 7 Uhr an, im Schwanensaal, wozu die verehrl. Mitglieder freundlich einladen  
Der Ausschuß.

**Badnang. Liederkranz.**  
Kommtenden Sonntag den 2. Januar wird der Liederkranz seine  
**Christbaumfeier, verbunden mit Lotterie,**  
im **Schwanensaal**  
abhalten, wozu wir unsere passiven Mitglieder mit Familie, sowie Freunde des Gelangs freundlichst einladen.  
Anfang 7 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 1 M.  
Der Ausschuß.

**Badnang. Lektur. Liegenschaftsverkauf.**  
Die in der Verlassenschafts- sache des verst. Leberfabrikanten Friedrich Eckstein hier vorhandene, in Nr. 149 und 150 d. Bl. näher beschriebene Liegenschaft kommt am  
**Mittwoch den 29. d. M.,**  
vormittags 11 Uhr,  
lektmals auf diesem Rathhause zur öffentlichen Versteigerung.  
Den 22. Dez. 1886.  
Ratschreiber: Kugler.

**Baseline- Lederfett,**  
offen und in Büchsen, zum Einrich- tern von Schuhwerk und Geschirr bei  
**C. Weidmann.**  
Feinste  
**Milchner Säringe**  
6 Pf., für Birte Dudenpreise.  
**C. Weidmann.**

**Heiningen. Zugelaufen**  
dem Fr. Bäuerle hier ein schwar- zes Spitzehund. Gegen Kosten und Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen abzuholen.  
Schultheißenamt.

**Das größte Bettfedern-Lager**  
v. C. F. Kehroth, Hamburg  
verleiht vollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pf.) neue Bettfedern für 60 & 2 Pf. sehr gute Sorte 1,25 Prima Halbbaunen 1,60 & u. 2 M. Bei Abnahme von 50 Pf. 5% Rabatt.  
Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht

**Murrhardt. Ich wohne von heute ab im Gasthaus z. Post (früher Sonne), gegenüber meiner früheren Wohnung.**  
Stadtarzt Bilfinger.

**Privat-Anzeigen.**  
Sulzbach.  
**Geld-Antrag.**  
2000 Mark liegen bei der Armenpflege gegen ge- selbige Sicherheit in einem oder zwei Posten sogleich zum Ausleihen parat.

**Dr. Spranger'sche Magentropfen**  
helfen sofort bei Migräne, Magen- trampf, Uebelkeit, Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magen säuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Scropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibig- keit vorzüglich. Wirken schnell und schmerzlos offenen Leib, ma- chen viel Appetit. Man verluche und überzeuge sich selbst.  
Zu haben bei Dr. Apoth. Meurer in Badnang (à Flasche 60 Pf.)

**Badnang. H. Brändle, Goldarbeiter & Graveur Niederlage der württembergischen Metallwaren- Fabrik**  
empfehlen zu Neujahrs-Geschenken sein grosses Lager versilberter und vergoldeter  
**kunstgewerblicher Neuheiten.**  
Schwer versilberte Bestecke, Tafelgeräte & Service. Reizende & originelle Geschenke zu äusserst billigen Preisen.

**Heiningen. 1 großsträndige junge Kuh**  
hat zu verkaufen  
Schultheiß Bäuerle.  
Einen neuen starken zweispänner und einen gebrauchten einspänner  
**Zubrühlitten**  
hat zu verkaufen  
Friedr. Kauffmann, Lippoldsweller.